

Die Metapher der Uniform in Carl Zuckmayers "Der Hauptmann von Köpenick"

Visković, Ivan

Undergraduate thesis / Završni rad

2019

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **Josip Juraj Strossmayer University of Osijek, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:142:181049>

Rights / Prava: [In copyright](#) / [Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2024-07-09**



Repository / Repozitorij:

[FFOS-repository - Repository of the Faculty of Humanities and Social Sciences Osijek](#)



Sveučilište J.J. Strossmayera u Osijeku

Filozofski Fakultet u Osijeku

Jednopedmetni preddiplomski studij njemačkog jezika i književnosti

Ivan Visković

**Die Metapher der Uniform in Carl Zuckmayers „Der Hauptmann
von Köpenick“**

Završni rad

doc. dr. sc. Stephanie Jug

Osijek, 2019

Sveučilište J.J. Strossmayera u Osijeku

Filozofski fakultet Osijek

Odsjek za njemački jezik i književnost

Jednopredmetni preddiplomski studij njemačkog jezika i književnosti

Ivan Visković

**Metafora uniforme u „Der Hauptmann von Köpenick“ Carla
Zuckmayera**

Završni rad

Humanističke znanosti, filologija, germanistika

doc. dr. sc. Stephanie Jug

Osijek, 2019

J.-J.-Strossmayer-Universität Osijek

Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek

Vordiplomstudium der deutschen Sprache und Literatur

(Ein-Fach-Studium)

Ivan Visković

**Die Metapher der Uniform in Carl Zuckmayers „Der Hauptmann
von Köpenick“**

Abschlussarbeit

Univ.-Doz. Dr. Stephanie Jug

Osijek, 2019

J.-J.-Strossmayer-Universität Osijek
Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek
Abteilung für deutsche Sprache und Literatur
Vordiplomstudium der deutschen Sprache und Literatur
(Ein-Fach-Studium)

Ivan Visković

**Die Metapher der Uniform in Carl Zuckmayers „Der Hauptmann
von Köpenick“**

Abschlussarbeit

Geisteswissenschaften, Philologie, Germanistik

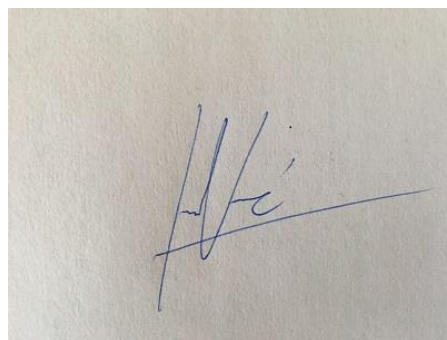
Univ.-Doz. Dr. Stephanie Jug

Osijek, 2019

IZJAVA

Izjavljujem s punom materijalnom i moralnom odgovornošću da sam ovaj rad samostalno napravio te da u njemu nema kopiranih ili prepisanih dijelova teksta tuđih radova, a da nisu označeni kao citati s napisanim izvorom odakle su preneseni. Svojim vlastoručnim potpisom potvrđujem da sam suglasan da Filozofski fakultet Osijek trajno pohrani i javno objavi ovaj moj rad u internetskoj bazi završnih i diplomskih radova knjižnice Filozofskog fakulteta Osijek, knjižnice Sveučilišta Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku i Nacionalne i sveučilišne knjižnice u Zagrebu.

U Osijeku, datum

A photograph of a handwritten signature in blue ink on a light-colored, textured paper. The signature is stylized and appears to be 'I. Visković'.

ime i prezime studenta, JMBAG

Ivan Visković, 0122220102

Zusammenfassung und Schlüsselwörter in deutscher Sprache

Diese Arbeit befasst sich mit dem Drama *Der Hauptmann von Köpenick* von Carl Zuckmayer. Untersucht wird die Symbolik der Uniform im Werk. Die Arbeit besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil behandelt den Einfluss des Militarismus und der Behörden im Staat. Der zweite Teil beschäftigt sich mit der Uniformensymbolik und ihrer Rolle in der Handlung des Dramas und der Profilierung der Rollen. Es wird erwartet, dass das Thema der Uniform im ganzen Drama eine signifikante Rolle spielt. Die Uniformensymbolik ist vor allem beim Hauptcharakter Wilhelm Voigt stark ausgeprägt, sein Handeln erklärt am besten die Thematik der Uniform im Werk.

Schlüsselwörter:

Uniform, Voigt, Hauptmann, Militarismus, Gesellschaft, Kritik, Behörde, Staat

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung.....	8
2. Carl Zuckmayer als Autor	2
3. Der Einfluss vom Militär und Militarismus	2
3.1. Die Bürokratie und die Behörden als Teil des Militarismus	4
4. Uniformensymbolik im Werk	4
4.1. Einfluss von der Uniformensymbolik auf die Staatsbeamten	5
4.2. Uniformensymbolik bei Voigt.....	7
5. Schlusswort	10
6. Literaturverzeichnis.....	11

1. Einführung

In dieser Arbeit wird der Einsatz der Uniformen in Carl Zuckmayers Werk *Der Hauptmann von Köpenick* behandelt. Die Uniform steht im Werk als Sinnbild für das Militär, den Militarismus, die Behörden und die Gesellschaft. Die Arbeit befasst sich mit der Symbolik der Uniformen im Werk und erklärt, wie diese die Einstellungen, Meinungen und das Handeln der Charaktere beeinflusst. Das Drama behandelt das Schicksal einer Person, die sich mehrmals gegen ein nicht funktionierendes System stellt und ihre Weltanschauung gegen die Mehrheit verteidigt. Obwohl die Mehrheit eine Meinung vertritt und sich den gesellschaftlichen Normen beugt, heißt es nicht dass die vorgegebene Meinung richtig ist, die gegensätzliche Meinung eines einzelnen Individuums sollte von menschenfreundlichen Gesellschaft zur Kenntnis genommen werden. Carl Zuckmayer benutzt humoristische Elemente, um Themen wie Gesellschaftskritik, Meinungsmache, den Staat, Militarismus und oberflächliches Denken zu kritisieren. Es werden kriminelle Tätigkeiten wie z. B. Diebstahl und Betrug eingeführt, um zu zeigen, wie weit eine Person gehen kann, um das zu bekommen, was ihr zusteht. Die Überschreitung gesetzlicher Grenzen wird nach mehreren Fehlverhalten des Staates als notwendig angesehen. Die Handlungen und Ziele des Protagonisten im Werk widersprechen sich, er geht gegen den Staat vor, um in seinem Heimatland bleiben zu können. Zuckmayer zeigt damit, dass ein Heimatland nicht das aktuelle Regime ausmacht, sondern Merkmale, wie die Sprache, die Kultur, die Menschen etc.

2. Carl Zuckmayer als Autor

Carl Zuckmayer ist am 27. Dezember 1896 geboren. Er war ein deutscher Autor, der sich vor dem zweiten Weltkrieg großer Beliebtheit erfreute, vor allem durch seine Dramen *Der frohliche Weinberg* und *Der Hauptmann von Köpenick*. Wegen der negativen Einstellung zum Nationalsozialistischem Regime floh er ins Ausland. Seinen größten Erfolg feierte er in der Nachkriegszeit mit seinem Drama *Des Teufels General*. Er starb 1977 in Saas-Fee in der Schweiz, wo er bereits seit 20 Jahren gelebt hat. Seine bekanntesten Werke sind im Bereich Lyrik: *Der Baum Gedichte* (1926), *Abschied und Wiederkehr* (1977) im Bereich Drama: *Der fröhliche Weinberg* (1925), *Der blaue Engel* (1929), *Katharina Knie* (1927), *Der Hauptmann von Köpenick* (1931), *Der Teufels General* (1945).

3. Der Einfluss vom Militär und Militarismus

Das Werk vom Zuckmayer befasst sich in großem Maße mit dem Thema des Militarismus im preußischen Staat. Beim Militär sind die Ränge, wie auch die Uniformen, von großer Wichtigkeit. Um das Thema der Uniformen und Ihrer Symbolik in Zuckmayers Werk *Der Hauptmann von Köpenick* besser behandeln zu können, muss erst die Struktur des Militärs dieser Zeit erläutert werden. Am Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts war das preußische Heer in zwanzig Ränge unterteilt. Die Unterteilung sah vom niedrigsten bis zum höchsten Titel wie folgend aus: Grenadier, Füsilier, Jäger, Musketier, Gardist, Infanterist, Soldat, Pionier, Gefreiter, Unteroffizier, Sergeant, Vizefeldwebel, Feldwebel, Offizierstellvertreter, Fähnrich, Feldwebelleutnant, Leutnant, Oberleutnant, Hauptmann, Major, Oberstleutnant, Oberst, Generalmajor-Generalleutnant, General der Infanterie, Generaloberst, Generalfeldmarschall. Die Ränge wurden vom Staat eingeführt, um das Militär als hoch organisiert darzustellen, außerdem dienten die Ränge als weitere Klassifizierungsmöglichkeit im Militär selbst. Am Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts genoß das Militär ein hohes Ansehen in der Gesellschaft, was bedeutet, dass das Militär Einfluss und Macht im Staat hatte. Um das Werk vollständig verstehen zu können, sollte man die historischen Hintergründe der Handlung kennen. Die Handlung findet

am Übergang vom 19. in das 20. Jahrhundert statt. Zu dieser Zeit ist das Militär in Preußen, nach dem Kaiser, die wichtigste Institution. Zu verstehen ist, dass der Einfluss des Militärs zur der Zeit sehr groß war. Dieser Erkenntnis bedient sich der Autor und behandelt das als Thema in seinem Werk und das auf eine satirische Art und Weise.

Der Hauptmann von Köpenick ist ein Drama über eine militaristische Gesellschaft, wie sie sich zur Zeit Wilhelm II. in Deutschland zeigte. Der Begriff ‚Militarismus‘ steht zum einen für Haltungen und Militarismus Mentalitäten, die dem Soldatischen und Kämpferischen in der Skala der Werte einen höheren Rang einräumen als dem Zivilen und Friedfertigen, zum anderen für Gesellschaftssysteme, die von militärischen Interessen und Strukturen überwuchert und beherrscht werden. Nach einer Formulierung des Historikers Hans Herzfeld dokumentiert sich darin eine ‚Übersteigerung des Militärischen‘, die das ‚kriegerische Element zum Selbstzweck‘ erhebt. Militarismus ist dabei nicht notwendig an den Umfang der Rüstungen, die Schlagkraft und Stärke der Armee gebunden. Vielmehr spiegelt sich darin, wie 1927 der Journalist Franz Carl Endres betonte, in erster Linie die ‚Geistesverfassung der Nichtmilitärs‘, die im Offizier das alles verpflichtende Leitbild sieht, politische, wirtschaftliche, soziale und pädagogische Fragen, nicht nach dem Kriterium der Volkswohlfahrt, sondern nach dem der Heereswohlfahrt und der militärischen Machtausübung‘ beurteilt. (Große 2014: 85)

Bereits in der ersten Szene kann man feststellen, dass das Militär und der Militarismus einen großen Teil des Werkes ausmachen. Zuckmayer eröffnet sein Werk in Adolph Wormsers Uniformenladen, wo der Hauptmann Schlettow von der Ordnung inspiriert, die er sich beim Militär angeeignet hat, prädigt. Er gibt Wormser deutlich zu verstehen, dass aufgrund der Berufe, die sie ausüben (Wormser ist ein Schneider, Schlettow ist Hauptmann) auch ein Unterschied auf der menschlichen Ebene zu erkennen ist. Er macht Wormers deutlich, dass nicht jeder Mensch das Privileg hat vom Militär aufgenommen zu werden und dass das allein schon ihn als Person besser macht. Zuckmayer kritisiert mit seinem Werk die damalige Gesellschaft, vor allem wird die Einstellung der Menschen in Frage gestellt. Das blinde Vertrauen in ein System, auf das man keinen Einfluss hat, dass man nie hinterfragt oder anzweifelt, ist das, was im Fokus seiner der Kritik steht. Der Leser bemerkt sehr früh im Werk, wie die Lage im Staat zu der Zeit ist. Im ersten Akt in der zweiten Szene wird Hauptmann Schlettow festgenommen, obwohl sein Handeln, vom moralischen Aspekt gesehen, richtig war. Die Tatsache, dass er seine Uniform nicht getragen hat, führt ihn zum Verhängnis. Die Schande, die er dabei erleidet, ist für ihn so groß, dass er seinen Dienst quittiert und aufs Land zieht. Zuckmayer kreierte damit für den Leser ein Bild einer Gesellschaft, die kein Mittelweg finden kann. Das ist eine Gesellschaft, die Handlungen, Einstellungen, Ideen und Meinungen als völlig richtig oder völlig falsch betitelt.

Der Hauptmann von Köpenick wurde 1931 durchaus als Politikum rezipiert, als Kritik an preußischem Uniformengeist und Kadavergehorsam, als Satire auf den nur scheinbar den Vergangenheit angehörig militärischen Geist des preußischen Staates, der hier auf humorvolle Weise kritisiert und hinterfragt wird. Die Uniform, Symbol dieses Geistes und der Ordnung, die durch sie verkörpert wird, stellt Zuckmayer den Wert des Menschlichen, des Humanen in der Person Voigts gegenüber und damit einen Wertmaßstab, dem er in allen seinen Stücken das Wort redet, wenn auch nur selten in so pointierter Form wie hier. (Freund 1995: 232)

3.1. Die Bürokratie und die Behörden als Teil des Militarismus

Wie bereits festgestellt, spielte der Militarismus eine große Rolle im gesamten Drama, aber auch die Behörden und Bürokratie spielen im Werk eine wichtige Rolle. Die Bürokratie hatte den stärksten Einfluss auf den Hauptcharakter und auf die Entwicklung der Handlung. Die Ignoranz der Behörden und der schlecht organisierte Staat geben einer Person wie Voigt keine zweite Chance. Der Grundgedanke, dass der Fehler in der Gesellschaft nicht toleriert werden kann, zieht sich durch das ganze Werk. „Der kleine Mann“ wird durch die Bürokratie und die Behörden zurückgehalten und ist völlig vom Staat abhängig.

OBERWACHTMEISTER Habense sich denn schon nach Arbeit umgesehen?

VOIGT Det mach ick 'n janzen Tach, seit ick raus bin. Ick hab mir schon 'n Paar Sohlen kaputtjeloofen. Die Jefängnisleitung hat mir ja ne Empfehlung mitjegeben – (Er kramt sie aus der Tasche) – aber ick komme jarnich dazu, det ick se Vorzeichen kann. Iberall wollense Meldepapiere sehn, und wenn ick in son besseres Jeschäfte fragen will, da glaubense, ick will betteln, da haunse mir gleich raus.

OBERWACHTMEISTER (hat kaum zugehört, ordnet die Akten ein) Also kommense mal wieder, wennse Arbeit haben. Dann können wir weiter sehn. (Zuckmayer 1931:13)

Voigt versucht Arbeit zu finden, schafft es aber aufgrund fehlender Unterlagen nicht. Er sucht nach Hilfe beim Oberwachmeister, der ihm antwortet, dass er nochmal kommen soll, wenn er Arbeit hat. Der Oberwachmeister, der als Staatsbeamter den Staat vertritt, was auch seine Uniform repräsentiert, zeigt durch sein Verhalten, dass er kein Interesse am Volk hat. Voigt befindet sich deswegen in einer missliche Lage, er bekommt vom Staat keine Dokumente, die er benötigt, um Arbeit zu finden, weil der Staat ihm erst diese Dokumente ausstellen will, wenn er eine Arbeit hat. Zuckmayer hat mit der Beschreibung der Szene eine Situation erschaffen, wo das Volk, das vom Voigt dargestellt wird und der Staat, der vom Oberwachmeister dargestellt wird, sich gegenüberstehen, aber nicht zusammen arbeiten können. Der Staat ignoriert die Probleme des Volkes und bietet keine Hilfe an. Es ist ein Anzeichen vom Chaos im Staat hinter dem Schein der Ordnung.

4. Uniformensymbolik im Werk

Die Uniform repräsentiert im Werk den Staat und Staatsbeamte, Recht und Ordnung, die Macht der Staatsdiener und ihren Einfluss. Die Uniform ist das Symbol für einen nicht funktionierenden Staat, der falsche Werte vermittelt. Durch die militaristische Führung des Saates sind als Folge Klassen in der Gesellschaft entstanden. Die Gesetze und Regeln im Land sind nicht für alle gleich, Uniformenträger und Autoritätspersonen werden bevorzugt, solange sie die Uniform tragen.

Mit den die Umformung des hinstorischen Stoffesleitenden Motiven sind die zentralen Themen des Dramas genannt: das Individuum oder der Mensch überhaupt im Kampf gegen einen Staat, der durch ausufernde Verwaltung unmenschlich geworden ist, gegen einen die Uniform anhimmelnde Gesellschaft und gegen einen militaristischen Zeitgeist, der zum Mitläufertum verkommen ist. (Lehmann 1983: 365)

4.1. Einfluss von der Uniformensymbolik auf die Staatsbeamten

Die Uniform stellt in dieser Zeitepoche vielmehr als ein Kleidungsstück dar. Sie ist ein Symbol für Recht und Ordnung, sowohl auch beim Träger der Uniform, wie auch im Staat selbst. Nach Diemster (1996: 357) ist die Uniform stets das Idol für die Öffentlichkeit, die vom Militarismus geprägt wurde. Dem Leser wird dieses Erkenntnis gleich am Anfang des Dramas erklärt, wo Scheltow, der ein Prototyp eines Staatsdieners ist, und den Titel *Hauptmann* trägt, seine fast krankhafte Besessenheit von den Details bei der Herstellung seiner Uniform erklärt.

V. SCHLETTOW Sechsenhalb Zentimeter Abstand! Sechsenhalb Zentimeter is Vorschrift! Das da sin mindestens achte, widersprechense nicht, das hab ich im Gefühl!

WABSCHKE Na, Herr Hauptmann, so genau wird's Ihnen keener nachmessen.

V. SCHLETTOW Das hab ich im Gefühl, da is nischt dran zu klimpern. Die Gesäßknöpfe werden geändert, Wabschke.

WABSCHKE Da missten wa nu de ganze Schoßfalte ufftrennen, un denn stimmt det wieder in de Tallje nich.

V. SCHLETTOW Sehns, Wabschke, bei Ihnen merkt man auf Schritt und Tritt, dass Se nich gedient haben. Wennse beim Kommiss so viel widersprechen, denn kommense ausm Kasten gar nich raus. (Zuckmayer 1931: 9)

Der Hauptmann erklärt, wie wichtig Recht und Ordnung sind auch bei solchen trivialen Gegenständen, wie bei der Kleidung. Wabschkes Reaktion ist logisch für einen Zivilisten. Für einen Zivilisten ist das Maß seiner Kleider nicht von großer Wichtigkeit, wie für einen Beamten des Staates. Schlettow begründet dieses Verhalten, indem er auf den Militärdienst hinweist. Es wird genau durch einen Satz erklärt, welche Werte das Militär vermittelt. Das sind Ordnung und Hingabe: „V. SCHLETTOW Das hab ich im Gefühl. Das hab ich ja gleich gesagt. Lachense nich, Wabschke, Sie denken, das is ne Kleinigkeit. Is auch ne Kleinigkeit. Aber an den Kleinigkeiten, daran erkennt man den Soldaten“ (ebd.: 10).

Die Wichtigkeit der Uniform wird noch durch ein signifikantes Beispiel dargestellt, in welchem der Hauptmann Schlettow eine tragende Rolle hat. In der dritten Szene, die sich im Cafe National abspielt, geriet Schlettow in einen Konflikt mit dem Grenadier. Obwohl hinter Schlettows Handeln, die Intention war, dem Grenadier zu helfen, wurde er abgelehnt. Seine Autorität hatte ohne seine Uniform kein Gewicht.

V. SCHLETTOW (scharf, ohne zu schreien) Folgen Sie mir!! Ich bin Hauptmann im ersten Garderegiment!

GRENADIER Det kann jeder sagen! For mir biste 'n deemlicher Zivilist!

V. SCHLETTOW Sie verlassen sofort das Lokal! Folgen Sie mir zur nächsten

Wache! Nehmense die Knochen zusammen!
GRENADIER 'n ganz deemlicher Zivilist! Jeh doch nach Hause und zieh dir um, denn
kannste mir wat erzählen, so nich, Männeken, so nich!! (Ebd.: 37)

Deutlich zu erkennen ist, dass der Autor mit klar dargestellten Gegensätzen arbeitet, um das Thema der Uniform dem Leser besser zu erklären. Wie bereits erklärt, wird in der vierten Szene das Handeln vom Hauptmann Schietflow verurteilt, weil er als Zivilist und nicht als Beamter aufgetreten ist, obwohl es nur positive Intentionen für alle Beteiligten hat.

Im Gegensatz wird Voigts Verhalten in der neunzehnten Szene, wenn er den Befehl gibt, Obermüller zu verhaften, toleriert und respektiert, ohne irgendwelche Fragen zu stellen und das nur, weil sein Handeln von einer Uniform gerechtfertigt wird.

FRAU OBERMÜLLER Aber wenn Sie unter seinem Kommando stehen , dann müssen Sie doch wissen, wo er her ist!
DER SOLDAT Nejn, weiß nicht. Sind wir gekommen von Schwimmschullenwache Pletzensee, hat uns Herr Hauptmann angehaten auf Straße, abkommandiert zu besonderer Aktion in Köpenick. Sonst weiß nicht.
FRAU OBERMÜLLER zu Obermüller Ja, was hat er dir denn für Legitimation vorgezeigt?
OBERMÜLLER Legitimation? Ja, gar keine. Er ist doch Hauptmann. (Ebd.:142)

Festzustellen ist, dass jede Handlung im Werk, unabhängig von ihrem moralischen Standpunkt, nur durch eine Uniform gerechtfertigt ist.

Der Gegensatz zwischen einem Freidenker und einem Staatsmann ist im Dialog zwischen Voigts Schwager Hoprecht und Voigt selbst sehr gut zu erkennen. Hoprecht, der ein Uniformträger ist und den Staat als höchste Instanz anerkennt, akzeptiert die Tatsache, dass er für den Posten des Viezefeldwebels übergangen wurde, obwohl dieser Posten ihm zustand. Hoprecht kennt den Staat, er ist selber ein Organ im Staat, obwohl er Unrecht an seiner eigenen Haut vom Staat gespürt hat, vertraut er weiter auf das System. Die bedingungslose Akzeptanz aller Entscheidungen ohne irgendwelche Hinterfragungen, lässt sich nur durch den Begriff Naivität erklären. Als Rechtfertigung dient der Begriff Ordnung, alle Entscheidungen, die der Staat trifft gerecht oder ungerecht, werden nicht hinterfragt, sondern werden als Mittel zur Ordnung erklärt.

HOPRECHT (...) Wir leben in n Staat- und leben in ne Ordnung- da kannste dir nicht ausßerhalb stellen, das darfst nicht! So schwer sauch fällt – da mußste dich wieder reinfügen!
VOIGT wo rein? In Staat? In ne Ordnung? Ohne Aufenthalt? Und ohne Paß?
HOPRECHT Einaml kriegste s doch! Einamal kommste doch wieder rein!
VOIGT So – und wat soll ick drinnen? Wat hilft et mir denn? Da wer ck noch lange kein Mensch von!
HOPRECHT n Mensch biste überhaupt nur, wenn du dich in ne menschliche Ordnung stellst! Leben tut auch ne Wanze!
VOIGT Richtig! Da lebt, Friedrich! Und weißste, warum se lebt? Erst kommt de Wanze, und dann Wanzenordnung! Ernst der Mensch, Friedrich! Und dann de Menschenordnung!
HOPRECHT Du willst dich nich unterordnen, das iss e! Wer n Mensch sein will- der muß sich unterordnen verstanden?!

VOIGT Unterordnen. Jewiß? Aber unter wat drunter ?! Det will ick janzen genau wissen! Denn muß der Ordnung richtig sein, Friedrich, det isse nach! (Ebd.: 113)

Voigt tritt in diesem Dialog eine ganz andere Meinung als Hoprecht, er hinterfragt sehr viel und fragt Hoprecht, was der Staat für einen Menschen tut, was der Staat den Menschen gibt. Voigt zeigt deutlich, dass für ihn als Person der Mensch immer vor dem Staat ist, er wurde vom Staat ausgeschlossen und hat sein Recht verloren. Er sieht im Staat keine Hoffnung und zweifelt an den Staat. Um sich dem Staat unterzuordnen, muss der Staat selber funktionieren und das tut er in Voigts Fall nicht. Hoprecht zweifelt nicht an seiner Meinung, obwohl er Unrecht vom Staat erlebt hat. Er nimmt sein Schicksal hin, während sich Voigt dagegen wehrt. „Das Menschliche sieht er nur in Gruppeneinordnung gewährleistet. Ja, die staatliche Ordnung wird für ihn so absolut, daß er lieber den einzelnen Menschen als Opfer der Ordnung sehen möchte, als die Ordnung selbst in Frage zu stellen.“ (Freund 1995: 233)

4.2. Uniformensymbolik bei Voigt

Das Symbol der Uniform ist natürlich beim Hauptcharakter am besten gezeigt. Wilhem Voigt ist ein Zivilist, der nach seinem Gefängnisarrest nur das Mindeste vom Leben und Staat fordert – ein Arbeitsplatz. Bei seiner Suche kommt er zu keinem Ergebnis, weil er vom Staat nicht die gewünschten Dokumente bekommt. Durch diesen Sachverhalt ist Voigt gezwungen gegen das Gesetz zu verstoßen, um das zu bekommen, was er benötigt. Ein Mann, der auf sein Recht besteht, aber vom Staat abgelehnt wird, greift zur allerletzten Möglichkeit, die ihm bleibt. Voigt ist sich bewusst, dass er alleine gegen den Staat und die Behörden nicht ankommen kann, so entscheidet er sich selbst zu einem Teil des Staates zu werden. Die Uniform des Hauptmannes und sehr gute Kenntnisse über das Militär sind das einzige, was er dafür benötigt. „Die Uniform ist Symbol der Menschenordnung, die nur dann erfolgreich bekämpft werden kann, wenn man sich ihrer Zauberkraft bedient.“ (Ayck 1977:95) Voigts Uniform wechselte mehrere Besitzer, bevor sie zum Symbol des gewaltfreien Widerstandes gegen den Staat wurde. Sie wurde für Schlettow gemacht, aber nach seiner Auseinandersetzung mit dem Granerdier bei welcher er, wegen dem Nichttragen seiner Uniform öffentliche Schande ertragen musste, wurde die Uniform zurückgegeben.

Die Uniform fand einen neuen Besitzer in Obermüller, aber, nachdem er der Bürgermeister von Köpenick geworden ist, war er für die Uniform zu dick. Die Uniform fand sich wieder bei Wabschke, der sie überhaupt erstellt hat. Er gab sie seiner Tochter, welche die Uniform als Kostüm benutzte. Nachdem sie die Uniform verschmutzte, gelang sie zum Trödler. Der Trödler verkaufte Voigt die Uniform, welcher er zweimal getragen hat. Zu bemerken ist, dass jeder der

Besitzer eine Klasse in Preußen verkörpert. Wie bereits erwähnt, trägt der Schlettlow die Uniform als erster. Er ist Hauptmann von Beruf und repräsentiert das Militär, die wichtigste Institution im Staat. Obermüller ist der zweite Träger der Uniform. Als Bürgermeister ist er ein Mitglied der Behörde, die auch eine wichtige Position im Staat ist, aber dem Militär trotzdem unterliegt. Wormsers Tochter ist die Stellvertreterin für die Zivilbevölkerung. Sie hat keine Funktionen im Staat selbst und repräsentiert die Mehrheit im Land. Genau wie Wormes Tochter, repräsentiert auch der Trödler die Bevölkerung, nur kann ein Unterschied zwischen den beiden Charakteren festgestellt werden. Nämlich während Worms Tochter die Mittlere- und Obere Klasse repräsentiert, ist der Trödler ein Sinnbild der Unterschicht im Staat.

Der letzte Träger der Uniform ist Voigt. Er ist jeder der genannten Klassen unterlegen, weil er keinen Pass besitzt, er ist staatenlos. Als solcher hat er kein Recht auf Arbeit oder Aufenthalt. Sein Ausgangspunkt lässt ihm keine Wahl, als sich selber als Staatsmann auszugeben und sich gegen den Staat zu stellen. Der Autor benutzt Voigt, der ein einfacher Schuster ist, und gibt ihm eine verschmutzte Uniform, um auf humoristische Weise zu zeigen, dass jeder der „Staat“ sein kann.

Ebenfalls wird im Drama festgehalten, dass der Unterschied zwischen einem der höchsten Ränge im Land und jemanden der faktisch kein Teil der Staates ist, nur eine Uniform ist: „Voigt wissense, Herr Direktor, det ist weiter nisch, sone Uniform, die macht der meiste von alleene. Und in Zuchthaus Sonnenburg, da ham wa in dem Freizeiten immer de Felddienstordnung zu lesen jekriegt, und det Exerzierrelement. Da hatt ick mit immer sehr für interessiert.“ (Zuckmayer 1931:160)

Im Unterschied zum jeden anderen Träger der Uniform ist Voigt ein Charakter, der seine eigenen Entscheidungen trifft. Er trägt die Uniform und nicht die Uniform ihn.

Festzustellen ist, dass der Staat und das Militär, die durch die Uniformen im Werk symbolisiert werden, als Hauptmotive dienen. Der Autor zeigt durch Voigt die Positionen des Bürgers in einem militaristischen Staat und erschafft eine Geschichte, in welcher der Voigt, der vom Staat abgewiesen wurde, sich diesem widersetzt. Die Uniform ist auch das Merkmal, das auf den Klassenunterschied hinweisen soll. Die Uniform präsentiert alles, was im Staat nicht funktioniert. Die Kritik an einem System wird in Form von Voigts Charakter dargestellt. Er sieht sich selbst an, als einen gewöhnlichen Zivilisten, der keine großen Forderungen an das Leben stellt, was aus dem folgenden Zitat zu sehen ist: „Voigt Und wens dann alle is, da stehck wieder da. Über die Grenze wär ick mit Jeld schon jekommen, aber denn ick nich mehr zurück

und muß mir in fremden Erden begraben lassen. Nee, Nee n Paß will cik, und denn will ick meine Ruhe.“ (Ebd.: 157)

Seine Würde und seine Person sind für den Staat nicht wichtig, er kann sich damit nicht identifizieren. Sein Handeln beschreibt das besser als seine Worte, sodass er etwas nicht rationales nicht tut, entfernt er sich maximal von dem Militär, den Behörden und dem restlichen Volk.

Verständlich ist auch deswegen die Reaktion des Kriminal-Direktors. Er behandelt Voigt nicht wie einen Verbrecher, obwohl er gegen das Gesetz verstoßen hat. Er gibt ihm Essen und Trinken, er kreiert eine angenehme Atmosphäre und stellt Fragen, um Voigts Handeln zu verstehen. Voigts Mut und der Respekt vor sich selbst verstehen die anderen Personen in dieser Szene nicht, sie erkennen es trotzdem an. Der Kontrast zwischen Voigt und dem Staat ist im Schluss der Werkes am deutlichsten dargestellt. Er steht einem Spiegel gegenüber und betrachtet sich selbst in der Uniform. Voigts einzige Reaktionen sind ein starkes Lachen und die Bemerkung „Unmöglich“ beide repräsentieren seine Abneigung gegenüber dem, was er im Spiegel sieht. Sich selbst, eine Person die bescheiden, aufgeschlossen und aufgeklärt ist, in der Uniform, die das Gegenteil repräsentiert, konnte bei Voigt nur ein ironisches Lachen hervorbringen.

Die Schlußszene zeigt nocheinmal auf allen Ebenen komischer Gestaltung und mit allen Funktionen der Komik – von heiterer persönlichen Lachen, die Schadenfreude zum ironischen und aggressiven satirischen Lachen- die Widersprüche zwischen Mensch und Uniform, kreatürlichem Leben und mechanischem System, zwischen Lebensgeschichte des Einzelnen und der Zeitgeschichte. (Hanick 1977: 284)

5. Schlusswort

Als Fazit kann man schließen, dass die Symbolik der Uniform im Zuckmayers *Der Hauptmann von Köpenick* sehr stark vertreten ist. Dem Leser wird eine Gesellschaft dargestellt, wo ein Unterschied zwischen den Klassen aufgrund von der staatlicher Einrichtung vorhanden ist. Die Mehrheit dieser Gesellschaft ist durch Charaktere, wie z.B. Voigts Schwager Hoprecht dargestellt. Seine Ideale und Einstellungen zum Staat haben fanatische Züge, eine Hinterfragung des Staates ist für ihn wie die Sünde. Seine Unterhaltung mit Voigt ist im Werk von großer Wichtigkeit, denn Voigt wird nach der Konfrontation mit Hoprecht zum Handeln motiviert. Sein Verhalten wechselt sich vom Passiven in das Aktive. Das aktive Verhalten, das Voigt ausführt, in dem er sich als Hauptmann ausgibt und den Bürgermeister verhaften lässt, zeigt dem Leser, dass man sich in Situationen, wenn die Würde des Menschen angegriffen wird, auch gegen die höchsten Instanzen zur Wehr setzen muss. Voigts Anlegen der Uniform und seine Transformation von einem Staatslosen und Kriminellen zum Hauptmann ist Zuckmayers Höhepunkt der Gesellschaftskritik. Voigts Autorität wird von der Gefolgschaft und den Staatsbeamten in keinem Moment angezweifelt. Die Redewendung Kleider machen Leute beschreibt Voigts Handeln vollkommen. In der letzten Szene zeigt der Autor nochmal den Unterschied zwischen den Uniformträgern und Voigt. Die Uniformträger, die Voigt auf die Polizeistation eingeladen haben, erlaubten Voigt die Uniform nochmal anzuziehen und Voigt sah sich selbst zum erstenmal in der Uniform. Er kann sich nicht in der Uniform erkennen und musste lachen. Zuckmayer zeigt durch die letzte Reaktion seines Protagonisten, dass Voigt, obwohl er für kurze Zeit die Macht und das Ansehen eines Hauptmannes hatte, er sein Handeln und das Handeln anderer Staatsdiener nicht nachvollziehen kann. Mit seinem Lachen verurteilt er den Staat und das Regime. Er möchte sich nicht der Symbolik der Uniform identifizieren. Für Voigt waren die menschlichen Werte wichtig, er will kein Teil der aufgedrängten Autorität sein. Sein Leben soll nicht von einer falschen Ordnung und oberflächlichen Denken bestimmt werden. Neben der Kritik an der Gesellschaft, dient das Stück auch als Warnsignal für die Leser dieser Zeit. Es weist auf die Gefahren des Militarismus hin, welcher 1930 in Form der NSDAP in Deutschland auftaucht. Dieses Warnsignal wurde auch von der NSDAP erkannt, weshalb auch das Stück 1933 verboten wurde.

6. Literaturverzeichnis

Primärliteratur:

- Zuckmayer, Carl (1931): *Der Hauptmann von Köpenick*. Frankfurt am Main und Hamburg. Fischer Bücherei KG

Sekundärliteratur:

- Ayeck, Thomas (1977): *Zuckmayer*. Hamburg. Revolt Taschenbuch Verlag GmbH.
- Dimster, Walter (1996): *Interpretation Dramen des 20. Jahrhunderts*. Stuttgart. Philip Reclam jun. GmbH & Co.
- Freund, Winfried (1995): *Deutsche Komödien 2. Auflage*. München. Wilhelm Fink Verlag GmbH & Co. KG.
- Große, Wilhelm (2014): *Königs Erläuterung*. Hollfeld. Bange Verlag.
- Hinck, Walter (1977): *Die deutsche Komödie*. Düsseldorf. August Bagel.
- Lehmann, Jakob (1983): *Kleines deutsches Dramenlexikon*. Königstein/Ts Athenäum Verlag GmbH.

Kratki sadržaj:

Ovaj rad obrađuje dramu *Hauptmann von Köpenick* Carla Zuckmayera. Istražuje se simbolika uniforme u djelu. Rad se sastoji od dva dijela, prvi dio se bavi utjecajem vojske i državnih organa u državi. Drugi dio obrađuje simboliku uniforme u radnji dijela i kod likova. U obradi se očekivalo da će tema i simbolika uniforme u dijelu biti od izrazite važnosti. Simbolika uniforme je prije svega najzastupljenija kod glavnog lika Willhelma Voigta, njegovo postupanje najbolje objašnjava tematiku uniforme u djelu.

Ključne riječi:

uniforma, Voigt, satnik, militarizam, društvo, kritika, državna tijela, država